

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Badisches Landestheater Amtlicher Theaterzettel, Nr. 136

BADISCHES  
LANDESTHEATER  
AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 136

SCHRIFTFÜHRUNG DES LITERARISCHEN TEILS  
OTTO KIENSCHERF

KARLSRUHE  
11. JANUAR 1929

## Die moderne Musik und das Publikum

Was ist es denn eigentlich, das so manche Leute an der modernen Musik abstößt? Im allgemeinen wohl das eine: sie finden in ihr nicht, was sie suchen, wenn sie Musik hören oder selbst musizieren wollen. Sollte dies aber nicht daran liegen, daß sie nicht gut genug oder überhaupt nicht gesucht haben? Der Widerstand gegen Neues, gegen neue Kunst und vor allem gegen neue Musik ist eine Erscheinung, deren Wiederkehr wir durch die Jahrhunderte verfolgen können. Was die Zeitgenossen vergeblich suchen, finden dann häufig spätere Generationen. Fast eine Gesetzmäßigkeit scheint darin zu walten, daß der Sinn neuer Musik jedesmal verkannt wird und als Unsinn erscheint. Jedenfalls müssen hier tiefliegende Ursachen vorliegen. Versuchen wir es doch, ihnen auf den Grund zu kommen!

Wir hören zum ersten Mal ein neues Musikstück. Eine Flut von Tönen rauscht an uns vorüber, wir können nichts unterscheiden, nichts erfassen, ein formloser Wust erscheint uns das Ganze. Vorher war eine Symphonie von Beethoven gespielt worden. Wie war dort alles klar und verständlich. Melodie, Harmonie, Rhythmus vereinigt zu sinnvoller Form. Hier aber vollständiges Chaos! Und dazu diese schrillen, mißtönenden Klänge, die das Ohr verletzen und beleidigen, diese Dissonanzen. Das ist ja keine Musik mehr! Kein Zweifel; dem Komponisten ist nichts eingefallen. Um seine Impotenz zu verbergen, versucht er das Publikum durch unverständlichen Schwulst zu bluffen. — „Ja, ich verstand gar nichts davon“. — Wir bekommen Gelegenheit, dasselbe Stück öfter zu hören, es uns vielleicht am Klavier durchzuspielen, und siehe da: es klärt sich. Allmählich unterscheiden wir Melodien, Rhythmen und schließlich entdecken wir, daß es ja eine schöne, wohlklingende Komposition ist. Wie viele von uns haben dies oder ähnliches schon erlebt? Aber kann das mit rechten Dingen zugehen, daß heute etwas schön ist, was gestern häßlich war.

Die Aufgabe, welche das Erfassen der neuen Musik an den Hörer stellt, ist zu groß, als daß sie schon beim ersten Mal zu bewältigen wäre. Zu vielfältige, nie vorher empfangene Eindrücke ziehen an ihm vorüber, unaufhaltsam weiter fliehend, ehe er sie festhalten kann. Melodie: wir hören sie nicht, denn wir erkennen keinen Zusammenhang zwischen den Tönen, die sie bilden; Rhythmus: die Gliederung, die er der Musik verleiht, wird zur verschwommenen Fratze; und Harmonien: das Ohr kann die ungewohnten Zusammenklänge noch nicht assimilieren, empfindet sie als Widerspruch, als Dissonanz, d. i. Auseinanderklang. Es ist unsere unvollkommene Wahrnehmung, welche uns ein unvollständiges und daher verworrenes und falsches Bild eines neuen Werkes gibt. Wir können der flüchtigen Musik nicht folgen; bevor wir den ein-

zelnen Augenblick des Klangs richtig wahrgenommen haben, ist er vorüber.

Das ist es eben: weil die neue Musik neu ist, ist sie schwer verständlich. Eindrücke, welche wir noch nie empfangen haben, werden nur langsam apperzipiert, zu langsam im Verhältnis zu den musikalischen Ereignissen, die wir hören sollen. Bekannte Eindrücke aber werden darum schneller aufgenommen, weil die Tätigkeit der Wahrnehmung dabei eine einfachere ist; die Erinnerung unterstützt uns. Auch ein neues Stück wird umso leichter zu erfassen sein, je mehr bekanntere Elemente es enthält. Knüpfen die Melodien und Harmonien, ja auch nur der Rhythmus in irgend einer Weise deutlich erkennbar an Herkömmliches an, so ist uns das Verstehen schon bedeutend erleichtert.

Das Unbekannte wird aber zum Bekannten, wenn wir es des öfteren erfahren. Dies nicht zuletzt ist der Grund, aus dem die älteren Komponisten so zahlreiche Wiederholungen in ihren Werken verwendet haben. Ein Thema, eine Melodie, ein ganzer Abschnitt wurden wiederholt, damit sie besser zu merken und infolgedessen im Zusammenhang besser zu verstehen waren. Heute stellen die Komponisten größere Anforderungen an ihre Hörer. Wiederholungen sind seltener geworden. Eine Melodie etwa (um einen häufig vorkommenden Fall als Beispiel anzuführen) erscheint gleich bei ihrem zweiten Auftreten variiert, in wesentlich veränderter Gestalt. Wer sie beim ersten Mal nicht verstanden hat, wie soll der die Variation erfassen? Es bleibt dem, der diese Musik kennen lernen will, nichts übrig, als sich selbst intensiv mit ihr zu befassen; er muß sie nicht nur einmal, sondern oft hören und sie womöglich zu Hause am Klavier selbst spielen und studieren.

Es ist bedauerlich, daß der erste abschreckende Eindruck, den sie von einem neuen Musikstück empfangen haben, den meisten die Lust zur näheren Bekanntschaft mit dem betreffenden Werk raubt. Sich mit dem noch weiter zu beschäftigen, was sie einmal als sinnlos erkannt haben, erscheint ihnen müßig, ungläubwürdig, daß es die Mühe lohnen würde, da ihnen mühelos die Werke der größten Meister zugänglich sind. Sie vergessen, daß auch diese einmal verkannt wurden, als sie noch „unbekannt“ waren.

Gewiß, an sich ist das Neue noch nicht das Wertvolle. Aber leichter ist es, das Alte zu wiederholen, als das Neue zu finden. Die Menge ist geneigt, den, der Neues bringt, für einen Scharlatan und sogar Verbrecher zu halten. Er ist der Störenfried, der das gewohnte Denken, den gewohnten Trott in Verwirrung bringt. Warum tut er dies? Weil er nicht anders konnte? Eben darum, weil er nichts Schlechteres konnte. Der Künstler schafft, weil er sich, seine Empfin-

Bau- und  
Kunstschlosserei

**G. GROKE**

Herrenstrasse 5  
Tel. 325

**Gardinen-  
Spezialhaus**

**GEBR. KAUL**  
Kaiserstrasse 109

**EUGEN WAHL**  
GEIGENBAUMEISTER

Erstklassige Geigen / Zubehör  
Reparaturen

KREUZSTRASSE NR. 9  
Ecke Kaiserstraße / Telefon Nr. 1217

Les die  
**Bad. Presse**  
Badens  
bedeut. größte und  
Zeitung

dungen und Gedanken ausdrücken will. Sind diese besonderer Art, so wird das, was er zu sagen hat, besonders und neu sein. Er läßt damit die Gewißheit auf sich, daß er zunächst Mißerfolg haben wird. Würde er komponieren, wie man bis dahin geschrieben hat, er hätte es leichter. Auch im Komponieren selbst. Denn es ist gar nicht so schwer, wie die Leute meinen: auf bekannte Weise wirkungsvolle Stücke zu schreiben. Die Komponisten, welche dies können und tun, sind es, die beim Publikum Erfolg haben. Sie sind nicht unehrlich, denn auch sie drücken wohl ihre eigenen Empfindungen aus. Nur unterscheiden sich

diese nicht wesentlich von denen der Menge, darum können sie sich in der bekannten Sprache ausdrücken und darum werden sie verstanden. Wer wirklich Neues schafft, will Neues ausdrücken, hat Neues zu sagen. Daß ihm „die Dummen hineinfallen“ — manche halten ja dies für die Absicht des „Scharlatans“ — ist ein Irrtum. Gerade die Dummen wollen das, was sie schon hundertmal gehört haben, noch ein hunderterstesmal hören. Vielleicht werden sie es dann doch verstehen.

(Aus der Flugblätterfolge „Musik der Gegenwart“, herausgegeben von den Musikblättern des Anbruch, Wien).

## Das Wort

Eine Studie von Dr. W. Rees.

„Im Anfang war das Wort!“ Nichts zeigt vielleicht deutlicher die hohe Bedeutung, die die Menschen dem Worte, als einer Offenbarung der Gottheit, beimessen als der Anfang des Johannesevangeliums, wo Christus als das fleischgewordene Wort bezeichnet wird. Aber auch wenn wir von der besonderen Bedeutung, die das Wort in dem relig.-geschichtlichen Zusammenhang hat, absehen, so bleibt für uns die Mahnung bestehen: Heilig sei dir das Wort!

Wir alle, denen mit der Muttermilch die Muttersprache zuteil ward, sind zu Hütern des Wortes bestellt. Wie aber steht es darum? Man lese die Briefe unserer Kaufleute, die altüberlebte Verzerrung als heilige Überlieferung auf Kind und Kindeskind vererben; man lese das Deutsch unserer Juristen, das die Perücke der Kanzleisprache sichtbar zur Schau stellt, man lese die papierernen Wortschlangen unserer Gelehrten und erinnere sich der abgenutzten Scheidemünze unserer Unterhaltungsliteratur. — was Wunder, wenn die Erziehung zum Wort von allen Wohlmeinenden immer ernsthafter gefordert wird.

Das Wort ist ein heilig Vermächtnis und wie jegliches Erbe hohe Verpflichtung. Es gleicht dem edlen Gestein, das verborgen liegt und des Schatzhebers wartet. In ihm sind, seit es erstmals dem Prägestempel entrann, unendliche Möglichkeiten verschlossen. Aber der Meister muß sich seiner annehmen, es einzufügen in die goldene Kette, daß es aufleuchtet an seinem Platze, daß seine heimliche Musik klingt. Es ist wie der Stein, der unter anderen liegt, jedes Reizes bar und un-

beachtet; dann aber kommt der Steinmetz und fügt ihn irgend zum Eckstein, daß er einen stolzen Bau trägt, oder meißelt und feilt ihn, daß er bedeutungsvoll dasteht, eine Zier, wie Fialen und Kreuzblumen an gotischen Domen stehen. Es bietet sich nicht dar wie eine feile Metze, es will gesucht und umworben sein und erkämpft wie eine edle Frau. Also ging Dr. Martinus auf die Märkte und auf die Gassen, daß er ein Wort fände, es einzufügen den gemesselten Blöcken seiner deutschen Bibel, also ging Doktor v. Liliencron tagelang suchen, wenn er des Wortes ermangelte, also rang Thomas Mann ein langes Leben um das Wort, bis es geschliffen wie ein köstlicher Stein der Mosaik seiner Meistersätze sich fügte.

Das Wort hat nicht nur eine Seele, das ist eine Bedeutung; es ist auch ein Schall, der im Ohre klingt, von dem Gefühlswerte mannigfacher Art ausgehen. Aber es steht um das gesprochene Wort nicht besser als um das geschriebene. Geistliche blähen es auf zu einem hohlen Pathos, Bühnen glauben Schillersche Verse in dem nachlässigen Tone der Gasse vortragen zu müssen. Aber die Sprechkunst ist tot.

Das Wort ist Ausdruck und Gleichnis, nicht nur Ausdruck eines bedeutungsvollen Sinns, der dahinter steht, es ist schließlich auch Ausdruck unserer gesamten Persönlichkeit, unserer Geistigkeit. Wir legen mit gutem Recht Wert auf Haltung und Form, weil wir darin einen Teil der Bildung sehen, — zu unseren Umgangsformen aber gehört nicht zuletzt auch die Sprache. Sage mir, wie du schreibst und sprichst, und ich will dir sagen, wer du bist. Darum nochmals: Heilig sei uns das Wort.

Gebrüder  
**Gimmelfarb**

A.-G.  
Möbelfabrik Karlsruhe  
Kreuzstr. 25

Möbel - Dekorationen

Tanzinstitut  
**Kurt Großkopf**

Mitglied d. Akademie d. Tanzlehrkunst  
Berlin

Herrenstr. 33

**Heinrich Hock**

Karlsruhe  
Adlerstr. 19

Möbel-  
transport  
Spedition  
Lagerung  
Wohnungs-  
tausch  
Auto-  
transport

Fernsprecher Sammelnummer 2482

Dampf-Waschanstalt  
**C. BARDUSCH**

Karlsruhe-Etlingen  
Kaiserstr. 60, Tel. 2101 Telefon 61

ff. Herrensträrkwäsche, Leib- und  
Haushaltungswäsche  
Wäsche nach Gewicht

**FRITZ MÜLLER**Musikalienhandlung  
Kaiser-Edle-Waldstr.\*  
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.I. autorisierte  
Elektrola-Verkaufsstelle  
Theaterkarten OperntexteSehr fein und preiswürdig  
sind meinestets frisch gebrannten  
**Kaffee's**

aus eigener Rösterei

**CARL ROTH**

Drogerie

Herrenstraße 26/28 - Tel. 6180, 6181

Peitzwaren-  
Spezialgeschäft**August Sauerwein**

Eigene Werkstätte

Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt.

**Sparkasse  
Karlsruhe**

Sparverkehr Giroverkehr

**BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE****Amtlicher Theaterzettel**

Freitag, den 11. Januar 1929

Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen

**MARTHA**

oder: DER MARKT VON RICHMOND

Oper in vier Aufzügen von W. Friedrich — Musik von Flotow

Musikalische Leitung: Joseph Keilberth

Regie: Dr. Hermann Wucherpfennig

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein  
der Königin

Mary von Ernst

Diener der Lady

Nancy, ihre Vertraute

Elfriede Haberkorn a. G.

Lord Tristan Mikleford, ihr Vetter

Karlheinz Löser

Lyonel

Ludwig Waldmann

Plunkett, ein reicher Pächter

Dr. Herm. Wucherpfennig

Pächter

Der Richter zu Richmond

Josef Grötzinger

Mägde

Fritz Kilian  
Gottfried Grötzinger  
Wilhelm Wurm  
Eugen Kalnbach  
Karl Arras  
Lotte Fischbach  
Santa Hermsdorff  
Hermine Burk

Pächter, Mägde, Knechte, Jäger und Jägerinnen im Gefolge der Königin. Die Handlung spielt teils auf dem Schlosse der Lady, teils in Richmond und dessen Umgebung, unter der Regierung der Königin Anna

Chöre: Georg Hofmann

Kostüme: Margarete Schellenberg

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Ende 22 Uhr

Pause nach dem ersten und zweiten Aufzug

I. Rang und I. Sperrsitz 4.00 Mk.

Inhaltsangabe umseitig

**WOCHENSPIELPLAN**Samstag, 12. I. Nachmittags: Kasperle auf Weihnachtsurlaub.  
Lustiges Weihnachtsstück von Ulrich von der TrenckAbends: \* A 14. Th.-Gem. 51—200. König  
Lear. Von ShakespeareSonntag, 13. I. 7. Vorstellung der Sonderniete für Auswärtige.  
Hokuspokus. Von GoetzAbends: C 14. Th.-Gem. 3. S.-Gr.  
(I. Hälfte). Neu einstudiert: Figaros Hochzeit. Oper von MozartSonntag, 13. I. (Im Städt. Konzerthaus): Zum ersten Mal:  
Hurra — ein Junge. Von Arnold und Bach

Der „Amtliche Theaterzettel“ mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

**Moninger Bier**eine Erfrischung  
nach der Vorstellung



**Munz'sches Konservatorium**

Orchester- und Theaterschule  
und Musiklehrerseminar  
Waldstraße 79 / Telefon 2313

Reifeprüfungen / Vorbereitung  
für die staatl. Privat-  
Musiklehrer - Prüfung

**Pianos**

Flügel · Harmoniums

der Weltmarken

**H. Maurer**

Kaiserstr. 176 · Ecke Hirschgstr.

Miete · Teilzahlung

**PÄDAGOGIUM  
KARLSRUHE**

Private Oberrealschule  
(mit Internat)

Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8

Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in  
entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur

B. Wühl Wwe., Eigent.  
W. Griebel, Direktor

**„Kleeblatt-Butter“ ist die Beste!**

**Martha oder: Der Markt von Richmond**

Inhaltsangabe.

Lady Harriet mit ihrem Vetter Lord Tristan Miklefort und ihrer Vertrauten Nancy, suchen den Mädgemarkt in Richmond auf in der Kleidung ihrer Dienstboten. Dort begegnet ihnen der reiche Pächter Plumkett und dessen Pflegebruder Lyonel. In übermütiger Laune lassen sich Harriet und Nancy unter dem Pseudonym Martha und Julia von diesen beiden dinge.

Akt II. Zimmer bei Plumkett. Zur Ausübung ihrer Pflichten sind die Mädchen hierher gefolgt, doch sie geraten sofort in Verlegenheiten, als sie vor das Spinnrad gestellt werden, und müssen sich endlich von Lyonel und Plumkett belehren lassen. Aus dem Spiel wird Ernst. Als Lyonel Martha seine Liebe gesteht, kommt ihr die Bedenklichkeit ihrer Handlung zum Bewußtsein, und sie entschließt sich, mit Nancy in der Nacht zu entfliehen.

Akt III. Wirtshaus im Walde. Im Jagdfolge der Königin entdeckt Plumkett Nancy, doch es gelingt ihm nicht,

irgendwelche Aufschlüsse zu erlangen, und er wird von Nancy und ihren Freundinnen vertrieben. Auch Martha gerät in Ungelegenheiten. Sie wird ihrerseits von Lyonel unter den königlichen Hofdamen entdeckt und verleugnet ihn, um ihren tollen Scherz nicht eingestehen zu müssen. Das Geheimnis über die Herkunft Lyonels wird durch den Ring erhellt, an dem ihn die Königin als den Sohn eines hochgestellten Mannes erkennt. Wiewohl Martha, die an Lyonel Gefallen gefunden hatte, nunmehr die Seine werden will, weist Lyonel sie seinerseits jetzt zurück.

Akt IV. Plumketts und Nancys Herzen haben sich gefunden und im Glücksgefühl ihrer jungen Liebe möchten sie auch Martha und Lyonel zu ihrem Glück verhelfen. Durch eine kleine List gelingt es ihnen, den schwärmerischen Träumer wieder zu gewinnen; Martha und Nancy gehen abermals in Verkleidung auf den Mädgemarkt. Als sie Lyonel dort antrifft, wird er durch die Erinnerung ihrer ersten Begegnung erweicht.

**KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung**  
Degenfeldstraße Nr. 13      Telephon Nr. 499

**Leipheimer & Mende**  
STOFFE

Erstes  
Tanz-Institut  
Richard Allegri  
Friedrichsplatz 5: Telefon 5464

**Karl Timeus**  
Färberei und  
chemische Waschanstalt  
Begr. 1870  
+  
Bestklassige Arbeit. Mäßige Preise  
+  
Mortenkstr. 19/21, Telefon 2838  
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

Damenhüte  
**Geschwister  
Gutmann**

**Bahn & Bassler**  
Natürl. Mineralbrunnen des In-  
und Auslandes  
zu Kurzwecken u. als tägl. Tischgetränk  
**Karlsruhe i. B.**  
Zirkel 30, Tel. 255  
**Freiburg i. Br.**  
Sogerhausstr. 19, Tel. 2967  
Gegründet 1887

Musikalien  
Instrumente  
Apparate  
und Platten  
**FRANZ TAFEL**  
Musikalienhandlung  
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

**BOHNER**  
für Pasteten und  
Süßwaren  
Süßwaren  
Süßwaren  
**RIES, Ecke Friedrichsplatz 7**

Wirkungsvolle  
**KLISCHEE'S**  
Küchenreiniger  
E. BECKER  
Karlsruhe/Winterbergstr. 71a/274

**FERD. THIERGARTEN**  **KARLSRUHE · BADEN**  
**BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI** **LAMMSTRASSE ECKE ZIRKEL**  
ANFERTIGUNG ALLER GESCHÄFTS- UND REKLAME-DRUCKSACHEN  
EIN- UND MEHRFARBIG, NACH EIGENEN UND GELIEFERTEN ENTWURFEN

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.